

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 3

Artikel: Der Drogenfahnder
Autor: Müller, Mathias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

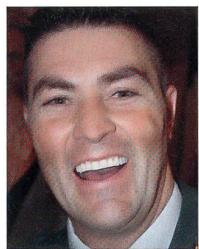
Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Drogenfahnder

Von Oberstlt i Gst Mathias Müller

Es hatte für einige Aufregung im Bataillon gesorgt, als die Gerüchte um einen sich abzeichnenden Einsatz durch die Territorialregion bestätigt wurden. Gerade noch drei Tage blieben dem Bataillonsstab im Kadervorkurs, um den achttägigen Sicherungseinsatz auf dem Flugplatz Cointrin zu planen.



Für den Bataillonskommandanten war rasch klar, dass die Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit während des Einsatzes die grösste Herausforderung darstellen würde. «Die Tatsache, dass wir rund um die Uhr Sicherungsaufträge wahrnehmen müssen, hat zur Folge, dass wir im personellen Bereich keine Handlungsfreiheit haben.

Dies stellt uns vor eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Gleichzeitig stehen wir im Schaufenster der Öffentlichkeit. Gerade bei diesen scheinbar tragen Sicherungseinsätzen ist die Gefahr gross, dass ein Soldat durch ein falsches Benehmen den ganzen Einsatz gefährden kann», so der Bataillonskommandant, der während der ersten Begehung des Flughafengeländes zügig vor Stabsangehörigen und Kompaniekommandanten durch den starken Regen schritt.

«Das nennt man den Strategischen Soldaten», keuchte es aus dem hinteren Teil der Gruppe. Der gegen zwei Meter grosse Oberstleutnant Gemma stoppte und drehte sich um: «Wie bitte?» Wegen des hohen Tempos, welches Gemma eingeschlagen

hatte, brauchte es einen Moment, bis alle zu ihm aufgeschlossen hatten. «Was Sie gesagt haben, das nennt man den strategischen Soldaten.» «Absolut richtig, Hauptmann Molaris! Und was können Sie als Kompaniekommendant dagegen tun?», fragte Gemma in die Runde. «Offen und ehrlich kommunizieren», so Hptm Clavus, Kommandant der Logistikkompanie.

Gemma nickte. «Ordnung und Disziplin durchsetzen», ergänzte Hptm Vigor, Kommandant der ersten Kompanie. «Und wie gedenken Sie, dies zu bewerkstelligen?» Der Lärm eines Flugzeuges gab den Gefragten einige Sekunden Überlegungszeit. Nachdem der Jet in den Regenwolken verschwunden und die Blicke wieder zurück bei Gemma waren, antwortete Clavus: «Durch unser Vorbild und Kontrollen.»

«Stimmt. Die Grundlage aber ist der Kontakt zur Truppe. Eure wichtigste Aufgabe wird es sein, zur Truppe zu gehen, die Stimmung zu spüren, zu motivieren, zu kommunizieren, zu kontrollieren und wenn nötig Einfluss zu nehmen. So, und nun gehen wir den Beobachtungsturm anschauen», schon hatte Gemma wieder einige Meter Vorsprung auf seine Unterstellten.

Eine Woche später beim Mittagessen zeigte sich Gemma gegenüber seinem Stellvertreter Major Piniger zufrieden: «Ich denke, unsere Leute sind bereit für den Einsatz.» Piniger wischte sich mit der gefalteten Serviette den Mundwinkel ab: «93 % der AdA haben die einsatzbezogene Ausbildung erfolgreich absolviert, die übrigen 7 % haben noch bis morgen Vormittag Zeit, um zu erfüllen, in der Kompanie 2 gibt es noch ein Fahrerproblem und...» Gemma lächelte:

«Piniger, wir sind bereit. Die Jungs haben seriös gearbeitet, und die Stimmung ist gut.» «Du hast recht, Kadi, trotzdem werde ich diese kleinen Problemen im Auge behalten», «Das weiss ich Piniger, das weiss ich.»

Einen Tag später, die von Piniger erwähnten Probleme waren gelöst, stürmte Hptm Molaris aufgeregt ins Büro von Gemma: «Kadi, ich muss mit Dir sprechen!» «Komm rein und nimm Platz.» Gemma, am Fenster stehend, zeigte auf einen Stuhl. Molaris legte seine Grundtrageeinheit nieder und tat, wie ihm gesagt. «Kennst Du diese Musik?» Molaris hatte diese noch gar nicht bemerkt gehabt.

Nach kurzem Hinhören verneinte er. «Es ist der zweite Satz von Mozarts Klavierkonzert Nummer 21», so Gemma. Beide hörten nun auf das Klavierspiel aus dem Lautsprecher. Erst als sich eine Möglichkeit ergab, die Musik nicht abrupt zu unterbrechen, schaltet Gemma die Stereoanlage aus: «Was hast Du auf dem Herzen?», «Ich habe Soldat Caligo beim Kiffen erwischt!», so Molaris. «Ich hoffe, Du bestrafst ihn entsprechend?» erwiderte Gemma. «Ahh, nun..., er hat gesagt, es gebe noch mehr Leute in meiner Kompanie, die Marihuana konsumieren. Ich habe ihm dann eine Strafmilderung in Aussicht gestellt, wenn er mir Namen liefern würde.»

Gemma zog die Augenbrauen hoch und forderte Molaris auf weiterzufahren. «Nun, er hat mir eine Liste mit 23 Namen gegeben... Ich werde sie alle einlochen. Die sollen mich kennenlernen!» Gemma setzte sich hin und lehnte sich tief durchatmend nach hinten. Versetzen Sie sich in den Bataillonskommandanten. Was tun Sie nun?

Lösung unten auf dieser Seite

menten zu überprüfen. Du bist Kompañe-
kommendant und nicht Drogenhändler!»
«Was soll ich nun tun?» fragte ein ver-
unsicherter Molari. «Du führtst mit Caligo
ein korrektes Disziplinarstrafverfahren
durch und bestrafst ihn den Umstinden
entsprechend. Die Namensliste vermichest
DU! Ich werde heute und morgen noch ein-
mal zu den Kompañen gehen und ihm er-
neut die Bedeutung der Augabe erläutern.»
Dieses Vorgehen wurde umgesetzt. Die
Vermehrung von Caligo hatte eine Signal-
wirkung auf das ganze Battalion, welches
den Auftrag ohne weiterre Zwischenfälle er-
füllten konnte.

an. Gemma führte weiter: »Es entzweite sich unserer Kenntnis, ob sich die 23 Angebelle- chen Kiffer tatsächlich einiges Vergleichen schuldig gemacht haben.

Fakt ist, dass Du Caligo überfrucht hast, dass der Verlust von 23 weiteren Soldaten die Erfüllung des Auftrages in Frage stellt und dass Dr. die Namen unter zweiter Rei- ten Umsiedlern zugesetzt wurden. Solange keine Handelsetzen Beweise vorhanden sind, gilt die Unschuldsvorwürfe. Von uns wird Tagen die Sicherung des Flughafens garantiert, dass wir in den kommenden acht Wochen und nicht, dass wir uns darauft kön- zen.

„Wenn Du 23 Leute einstipperst, kann Deine Kompaktie den Autotrag nicht mehr erfüllen.“ Molars gabs ja Gemma rechtl., ergänzte aber: „Ich lasse es nicht zu, dass in meinem Kompanie gekifft wird. Kiffen ist falsch und das es ebenfalls nich rechtens ist, Straßmild-derung für Informationen zu versprechen. „Was ist wichtig?“ Die Brüllumg des Aut-tractages oder einen Kreuzzug gegen Kiffer zu fahren?“ Molars schaute Gemma fragend gesetzswidrig.“

Mögliche Lösung

SO ENTSCHEIDEN SIE